

Der Kaiser küßte seinen aufwallenden Joch mit sähig schwebend. Man küßt nicht leicht Herr Amtmann, und die Noth der armen Leute nicht ohne Grund vermehren. Es ist eine große Dual, neben dem Ueberflus zu haben!

Spären Sie Ihre guten Lehren, rief der Amtmann, immer zorniger werdend, bis Sie aufgefodert werden, sie zu ertheilen! Ich weiß, was ich zu thun habe!

Aber was soll es mit den armen hungernden Menschen werden? fragte der Kaiser, die auf Lebensmittel warten.

Der Amtmann drehte sich zornig um, wies dem Kaiser den Rücken und rief ihm im Weggehen zu! Sorgen Sie für Ihre Angelegenheiten, und mischen Sie sich nicht ungerufen in die Aenderer. Merken Sie sich das!

Halt! rüft da der Kaiser, dessen Geduld zur Erde wär, reißt den Oberrock auf, zeigt dem Amtmann den kaiserlichen Stern auf seiner Brust und tritt einen raschen Schritt auf ihn zu. Ich bin der Kaiser! Ich will Sie lehren, was Ihnen ziemt! Sie sind auf der Stelle Ihres Amtes entsetzt. Und zu dem Amtschreiber gewendet, der mit mittelbligen Augen die Armeen betrachtete hatte, was dem scharfen Blicke des Kaisers nicht entgangen war — sagte er: Sie sind Amtmann! Geben Sie den Leuten schnell ihre Lebensmittel, und nehmen Sie sich die Lehre zu Herzen, welche Sie aus dieser Unterredung gewonnen haben. Sie wissen nun aus meinem eigenen Mund, wie ich meine Unterthanen behandelt haben will. Er wandte sich und glüht, und das Volk, das Zeuge des ganzen Auftritts war, jubelte dem Kaiser zu.

Der Amtmann wankte hinweg. Die geladene Gesellschaft stob auseinander. Der neue Amtmann that so schnell als möglich des Kaisers Willen, und die Hungernden bekamen Speise.

Item, wie gut wär's, wenn so hie und wieder der Landesherr das Thun seiner Herren Amtmänner, Bürgermeister und dergleichen ansehen könnte!

Nicht zu eilig! Als Ludwig XIV. vor den Thoren Amsterdams stand, das ihm aller Wahrscheinlichkeit nach nicht widerstehen konnte, und die Verwirrung allgemein war, versammelte sich der Magistrat und beschloß nach langer Berathung einstimmig, die Schlüssel der Stadt zu überliefern. Man bemerkte indes, daß ein alter Bürgermeister, welcher eingeschlafen war, nicht gestimmt hatte. Als er erwachte, sagte man ihm, daß man beschloßen hatte, die Schlüssel an Ludwig auszuliefern. Hat er sie denn verlangt? fragte der alte Mann. Noch nicht, wurde ihm geantwortet. Dann, meine Herren, sagte Jener, wollen wir wenigstens warten, bis es ihm gefällt, darum zu bitten. Diese Worte, sagt man, retteten die Republik.

Ein junger Wittling machte einen alten berühmten Gelehrten zum Ziele seiner spöttischen Bemerkungen und verglich bald seine Nase mit Jener's Götze's, seine Seiten mit der Gestalt des entlich meinte der Spähsogel des alten Herrn Gestalt sei eine Parlestinade aus den Phytognomikern der berühmtesten Männer zusammengeflückt. Weil das die lang genug durbstame gelehrte Perücke endlich doch droß, sagte unser Mann: Junger Herr, Sie haben auch eine horrenden Mehllichkeit, mit Jemand, nur kann ich mich nicht gleich bestimmen, mit wem? — Ei, drang der Wittling in ihn, mit wem? mit wem? — Sie nehmen mir's nicht übel, es ist ein entseßlicher Einfaltspinsel, den Sie auf's Haar ahneln, ich lerne den Troß jüngst in einer Gesellschaft kennen, sehr Name entseßel mir, — aber wenn ich sie anblide, ist mir freis, als stände jener Dummkopf vor mir. Aber wie gesagt, ohne alle Beziehungen, Sie nehmen mir's nicht übel!

Eines Tages, so erzählt das Journal des Debats, als der Königin Victoria einige lebhafte Worte entfahren waren, hatte Prinz Albert sich in seine Zimmer zurückgezogen. Wenige Zeit darnach kam die Königin und klopfte an die Thür. — Wer klopft da? fragte der Prinz. — Die Königin. — Ich bitte die Königin, mich zu entschuldigen; aber ich habe das Bedürfnis, allein zu sein. Die Königin erwiderte mit dem sanftesten Ton ihrer Stimme: Albert, ich bir's, es ist keine Frau. Da öffnete sich die Thür sofort; der Prinz sank in die Arme der Königin und die Versöhnung war geschlossen.

Le Lion du Quartier latin.

Mein, unsre Jugend ist nicht todt, Der junge Löwe stöhnt hervor! In zornigen Saß, er brüllt und droht, Hü! Caesar des Palastes Thor! Ihr laßt! noch hält ihn Schlümmers Nacht, Gebt Acht! Was eines Morgens sein Er nicht erwacht, Er schläft auf einem Ohr die Nacht, Der Löwe des Quartier latin.

Student Du gehst in's Feuer vor Als Führer der Arbeiterschaa, Der die Kokarde nicht verlor Vom Juli und vom Februar, Ihr Helbenschu! Arcole, Wanneau, Wie schlägt mit ihrem Streich ihr drein, Der Königin so, Wild stürzt auf eure Pfade froh Der Löwe des Quartier latin.

Frankreich, weil dich Nacht bedeckt, Tappt blind nach Feinden uns're Hand, In solcher Nacht, so lang gestreckt, Verzweif, daß Schlaf uns übermannet, Doch sieh! Der Morgenröthe Dult! Da wittert er, könnt's anders seyn? In Morgenluft Den Feind, Frankreich zum Fraße ruft Den Löwen des Quartier latin.

Hör's, die ihr dort im Kaiserzimmer In wilden Orgien stampft zumal,

Der Kerzenstrahl des Carneval, Auf stehendem Marial's feiert, Ihr reist'm Auge noch herot'm, Und seht's Dult! Kermaht mit einem Bisse gut, Der Löwe des Quartier latin.

Spricht, trotzig das Gezücht uns Hohn, Sich wagend, bis in uns're Reich'n, Will's in Sorbonne, und Odeon, Sich seizes, Gelfers, cynisch freun, Alt Rifard, der mayalfirt, Jung About, der als Pfäfflein, Nun eure Kirche herrlich ziert, Hab Achtung, sein Ob, man hochlächelnd ihn, berührt, Den Löwen des Quartier latin.

Mad' eurer Worte Gleisnertrug Macht nun durch der Studenten Mund Das Volk dem "Moniteur" voll Euz, Stolz selige dritte Warnung fund, Die Slaverei hat uns belehrt, Bleibt auf dem Montine ein!

Wir sind befehrt, Und hehen zum Beibacher-Geird Den Löwen des Quartier latin.

Ami Volk! verachtlügen hast du kaum Für längen Saß ein kurzes Mahl, Verdant, längst, in Zahrbunders Raum Von Königen fünf an der Zahl, Nach D'ich zur Flucht, zum Tod bereit! Gein zahlen wir die Beche ein Der letzten Feillichkeit, Nach Bonapartes Fleisch er schreit, Der Löwe des Quartier latin.

Obiges Gedicht ertregt in Frankreich das größte Aufsehen und macht die Runde durch alle deutschen Blätter. Bekanntlich soll der Kaiser Schauer seliglich deshalb verhaftet und nach Paris geschleppt worden, seyn, weil er ein Exemplar nach Paris gesandt hatte. Aber weder von Victor Hugo noch von Urago kammit dieser Erguß wider Leidenschaft. Nr. 3.)

Bierstibige Charade.

Das Land bedarf der ersten Zwei; Und kommt sie mit Maß herbei, So sind sie ihm ein großer Segen. Doch kommen sie oft ungelegen. Die Röhren sind kein Kreis, doch rund. Das Ganze ist gar schön und hunt; Man kann es nur bei Lage sehen, Gemöthlich wenn die Ersten gehen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 22: P a u l u s.

Schorndorf, Fruchtmart am 25. März.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, and Gerste.

Brod-Lage vom 26. März 1862. 8 Pfund weißes Kernenbrod 32 fr. das Gewicht eines Kreuzerwecken 5 1/2 Loth. Stadtschultheisenamt. Palm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26. Dienstag den 1. April 1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Höherer Anordnung zu Folge wird den Gemeinderäthen des Bezirke, bezüglich des §. 2 der R. Verordnung vom 1. Juli 1841 die ihnen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zukommenden Gebühren betreffend, hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in diesen Fällen jede der streitenden Parthieen, also der Kläger und der Beklagte, auch wenn mehrere Streitigkeiten in einer Sitzung erledigt werden, die festgesetzte Gebühr von 30 fr. beziehungsweise 45 fr. (20 fr. bezw. 30 fr.) zu entrichten hat und daß diese Gebühr auch dann von beiden Parthieen in Einzug zu bringen ist, wenn einer derselben sämmtliche Kosten des Verfahrens aufgelegt würden, indem der obsiegenden überlassen bleibt den von ihr bezahlten Gebühren-Anteil von dem unterliegenden Theil Wiederersatz zu verlangen. Schorndorf den 29. März 1862.

Königl. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Schorndorf. Oberamts-Sparkasser L. u. g. in Schorndorf ist durch Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 20. März als Bezirks-Agent für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft von Frank und Schäffer in Stuttgart bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 28. März 1862.

Königl. Oberamt. Bois.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Stammholz-, Gerüst- und Hopfenstangen-, Reb- u. Bohnensteden- u. Reifach-Verkauf.

Montag den 7. l. Mts. im Staatswald Heuberg, 1. und Heidenbühl: 1 eichener Werkholz-Stamm mit 11 C, 2 tannene Baustämme, 78 tannene Gerüststangen, 550 tannene Hopfenstangen, 7125 Reb- und Bohnensteden und Laub- und Nadelholz-Reifach auf Hausen, geschägt zu verläufig 1490 Wellen. Das Stammholz wird zuerst ausgeben. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Thamschöpfenshof. Schorndorf den 1. April 1862. Königl. Forstamt. Forstass. Nau, g. St.-B.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag den 10., 11. und 12. l. M. im Schlag Sandpeter bei Hohengehren: 27 3/4 Klastereichen Spalt-, Scheit-, Klog- und Prügelholz, theilweise anbrüchig, 102 1/4 Klastereichen Klog- und Prügelholz, 16 1/2 Klastereichen Anbruchholz, 18 1/4 Klastereichen Birken-, Erlen- und Abfallholz; 12,025 Reifach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf den 1. April 1862. Königl. Forstamt. Wientinger.

Schorndorf. Die Vorprüfung der 9jährigen Knaben,

welche mit Georgii d. J. in die hiesige Collaborator-Schule eintreten wollen, findet nächsten Donnerstag den 3. April Nachmittags 1 Uhr in der Müller'schen Schule statt, was um der auswärtigen willen bekannt gemacht wird. Stadt-Pfarramt. Baur.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle wird künftigen Mittwoch den 2. April Morgens 8 Uhr

mehrere von der Eisenbahn-Verwaltung erworbenen Güterabschnitte zur Verpackung bringen, und ladet Pachtlustige hierzu ein. Zusammenkunft am Bahnhof. Den 29. März 1862. K. Eisenbahn-Bauamt. Mörike.

Oberamt Schorndorf. Afford über einen Dohlenbau.

Die unterzeichnete Stelle wird am Freitag den 4. April Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf den Bau einer steinernen mit Dielen gedeckten Dohle bei Nr. 27/28 der Markung Schorndorf — Nördlinger Route — mit einem Kostenschlags-Betrag von 144 fl. 38 fr. veraffordiren. Den 26. März 1862. K. Straßenbau-Inspection Gmünd.

Revier Welzheim. Holz-Verkauf im Staats-Walde Hansdobel bei dem Lettenstich Freitag den 4. April d. J. Morgens 9 Uhr und zwar: 13 eichene Stangen 2-2 1/5" stark, 600 10-15' lange birken Reife, 25 tannene Rechenstiele, 3 1/2 Klastereichen Erlen und weich gemischte Prügel, 8 3/8 Fuder hart und weich gemischtes Reifach und 19 Trachten birkenes Besenreis. Revierförster Glaiber.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesellsch. damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten anzufragen sind, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voransichtlich kein Anstand obwäre, statt des Erscheinens vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihren Forderungen durch schriftlichen Neces in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Befehl von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesellsch. fünfzehntägige Frist zu Befriedigung, eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausföredende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.	Bemerkungen.
Amtenotariat Winterbach und Gemeinderath Hößlinöwarth.	21. März 1862.	Hößlinöwarth.	wld. Carl Heinrich, Schmiedmeisters Verlassenschaftsmasse von Hößlinöwarth.	Freitag den 25. April 1862, Morgens 9 Uhr.	Außergerichtliche Schulden-Erledigung.	

Schorndorf. Stammholz-Verkauf.
In dem großen Stadtwald wird am Dienstag den 8. f. M. April folgendes Stammholz gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, u. z.:

- 19 Stück Buchen von 12—28' Länge und 18—32" mittl. Durchmesser,
- 39 Stück Buchen von 16—36' Länge und 3—4" m. D.,
- 8 Stück Hagbuchen von 18—28' Länge und 8—15" m. D.
- 2 Stück Eschen von 8—40' Länge und 10" m. D.
- 14 Stück Birken von 16—24' Länge und 5—11" m. D.
- 2 Stück Kiefern von 16—30' Länge und 6—8" m. D.
- 2 Stück Nippen von 20' Länge und 7—9" mittl. Durchm.

Die Liebhaber wollen sich an dem oben gedachten Tage Vormittags 10 Uhr auf der neuen Staige gegen Gippingen im Stadtwald Hegnach beim Verkauf einfinden.
Den 29. März 1862.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Hospitalpflege Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. April f. J. werden in dem Spitalwald Hlengenhof folgende Hölzer gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, u. z.:

- 2 1/4 Klafter buchene Scheiter,
 - 5 1/4 — buchene Prügel,
 - 1 1/4 — gemischte Prügel,
 - 2 — birken Scheiter,
 - 3/4 — birken Prügel,
 - 9 — erlene Scheiter,
 - 11 — erlene Prügel,
 - 2500 Stück buchene
 - 415 — gemischte Wellen,
 - 900 — erlene
 - 2 erlene Stämme 16' lang und 13" mittl. Durchmesser,
 - 3 Nadelholz-Stämme 48' lang und 3—4" mittl. Durchmesser.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Gastwirth Schnell in Oberberken.

Die Herrn Orts-Vorsteher von Baiereck, Oberberken und Schiltgen werden ersucht, dies in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen und die Bekanntmachungs-Gebühr per Amtsboten nachzunehmen.
Den 24. März 1862.
Hospitalpflege. Lang.

Privat-Anzeigen

Schorndorf. Dankfagung.
Für die unserer lieben Mutter **Constantine Bregenzer,** Buchbinders Wittwe, über ihr langes und sehr schmerzhaftes Krankenlager vielfach erwiesene Wohlthaten und Theilnahme, so wie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten von ihr so sehr ersehnten Ruhestätte haben wir uns verpflichtet, hiemit unsern herzlichsten Dank auszudrücken.

Die drei ertornlosen Kinder: **Bertha, Nিকে und Manele.**

Schorndorf.
Die Kunstfärberei, Wäscherei und Appretur von Albert Schuhmann in Ehlingen färbt und wäscht alle Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, als Kleider, Hüte, Bänder, Blonden, Tibet, Crepe de chine, Möbelstoffe, ächten Sammt u. s. w. in allen Farben auf's Brillanteste und appretirt dieselben wie neu. Die Agentur für Annahme obgenannter Gegenstände für Schorndorf und Umgegend besorgt bestens, **Chr. Fr. Kraiß Wittwe,** wo auch Musterfarben zur Ansicht aufstiegen.

Schorndorf.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Unterrichts-Ertheilung im Weisnähnen vom 1. Mai an.
Elisabetha Dehlinger, wohnhaft bei Fried. Ernst in der Kirchgasse.

Turn-Verein.
Dienstag den 1. April Abends 8 Uhr Versammlung im Schwann.
Der Vorstand.
Mein oberes Logis habe ich auf Jacobi zu vermieten.
Carl Weil.

Schorndorf.
Englische Fettglanzwische empfiehlt **A. F. Widmann.**
30—40 Centner Heu und Dehmd verkauft
Fr. Bol, Bäcker.

Schorndorf.
50 Etr. Heu und Dehmd und einen jährigen Stier hat zu verkaufen
Fried. Busch.

Schorndorf.
Bis nächsten Samstag den 5. April sind bei Unterzeichnetem schöne halbenzische Milchschweine zu haben.
Müller Hahn.

Eine gute Kuh, mittleren Alters und zum Zug tauglich, hat ernstlich feil, wer? sagt die Redaction.
Mein Häuschen bei dem untern Gemeinde-Badofen setze ich dem Verkauf aus.
Carl Fried. Meener.

Am nächsten Donnerstag den 3. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, bringe ich nachfolgende Güterstücke auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1 M. 45,2 Rth. im Hegnach
 - 1 M. 15,9 Rth. im Wolfsgarten, neben Georg Lauppe, Metzger.
 - Weinberg:
7/8 M. 41,4 Rth. im Wolfsgarten, neben dem Weg, welcher in 2 Theile getheilt werden kann.
 - Wiesen:
1 1/2 M. 19,8 R. auf der Au, neben Jakob Fried. Stöber, welche in 2 Theile getheilt werden kann.
 - der nördliche (untere Abschnitt) auf der Au ca. 3/4 Bttl., welche gleichfalls in 2 Theile getheilt werden kann.
- Sollten annehmbare Offerte erzielt werden, so kann unter Umständen sogleich Genehmigung erfolgen.
Bäcker und Sonnenwirth Seller.

Nächsten Montag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr wird der Unterzeichnete im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkaufen:
7/8 Mrg. 38 Rth. Garten im Otter- und Wettergäßchen und
1/2 M. 39,8 R. Baumwiese im Aichenbach.
Reallehrer **Bölter.**

Unterzeichneter verkauft im Auftrag seines Bruders:
1/2 M. 12,2 R. Baumgut in der untern Rehhalden, welches Gut an zwei Wege anstößt.
Joseph Schneider.

Unterurbach. Feiles Anwesen.
Am Montag den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr, bringe ich mein Wohnhaus mit Schildwirthschafts-Gerechtheit und zwei Gärten auf hiesigem Rathhaus zum Aufstreich. Ankaufspreis 2,500 fl. Zahlungsbedingungen billig.
ref. **Schultheiß Stein.**

Schornbach.
Der Unterzeichnete verkauft: 12 Eimer guten neuen, 8 Eim. 1860r Wein und 8 Eimer guten Apfelmoss, sowie 2 3/4 Zwietschgen-Branntwein, 100 Centner Heu, 50 Centner Dehmd und 2 zweispännige Wagen mit eisernen Achsen.
Solches kommt am nächsten Montag den 7. April Mittags 12 Uhr in seinem Haus in Aufstreich.
Bareis, Müller.

Verschiedenes.
Vom Kriegsschauplatz in Nordamerika.
New-York, 28. Febr. Der König von Siam, der bekanntlich sehr gern englische Briefe schreibt, hat kürzlich dem Präsidenten Lincoln Freilich wird es noch mehrerer Lectionen be-

das freundliche Anerbieten gemacht, eine Anzahl Elephanten herüberzuschicken, die man hier in Wäldern und „Dschungeln“ laufen lassen, und nachdem sie sich akklimatisirt und vermehrt haben würden, einsangen und als Lastthiere in den pfartholischen Wäldern gebrauchen könne. Das Anerbieten ist mit Dank abgelehnt worden. — Vielleicht nicht ohne einen Seufzer des Bedauerns. Eine Heerde abgerichteter Elephanten, welche die Kanonen und die schwere Bagage durch die sumpfigen Dschungeln schleppen könnten, die man in Virginien und dem südlichen Kentucky in seltsamen Mißbrauch der Sprache Wege nennt, würde jetzt von unschätzbarem Werthe seyn. Aber da man doch nicht den Krieg auf so lange verschieben könnte, bis die vom König Mought zugespagten Thiere sich akklimatisirt und vermehrt haben würden, so muß man eben vorwärts waten, schleichen, kriechen oder schwimmen, so gut oder schlecht es gehen will. Wenn je ein sachkundiger Militär eine Geschichte dieses Krieges schreibt, wird er anerkennen haben, daß zu dem Gewaltmärschen welche die Bundesstruppen während der letzten Wochen in Süd-Kentucky, Nord-Tennessee, Missouri und Arkansas zurückgelegt haben, zehnmal so viel Energie, Ausdauer und Sperrmuth gehörte als zu einer Anzahl offener Schlachten auf bequemem Terrain. Es ist ein Winterfeldzug wie ihn Europa seit fünfzig Jahren nicht gesehen hat. An dem ersten Tag des dreitägigen Kampfes um Fort Donelson stand das Réaumur'sche Thermometer auf 9 Grad unter Null. In der Nacht trat ein Niederschlag und Glätte ein, so daß die in den Schluchten und dem Gebüsch zahlreich liegenden Verwundeten jämmerlich erfroren, und ihre Leichen am folgenden Morgen vom Eis candirt erschienen. Dann schlug das Wetter in eifig kalten Regen um, der fast den ganzen Tag anhielt. Darauf folgte wieder helle, trockene Kälte u. s. f. Und diese drei Tage hindurch hielten die Bundesstruppen ohne allen und jeden Schutz gegen die Unbilden des Wetters, bei der dürftigsten Nahrung, einen fast ununterbrochenen Kampf aus, der, wie sich jetzt zeigt, weit mörderischer war als anfangs geglaubt ward. Die Zahl der auf Seiten des Bundes Getödteten, Verwundeten und Vermissten beträgt mehr als 300. Auch die Rebellen haben sich diesmal gut geschlagen, wenn auch nicht mit der jähen Ausdauer welche die unverwundlichen Männer des Nordwestens kennzeichnet. Der Kampf hat übrigens — so sonderbar das klingen möge — mehr zu einer vereinstigen Versöhnung des Südens mit dem Norden beigetragen als alle Compromißversuche. Er hat die Südländer von ihrem unseligen, durch den unglücklichen Zufall bei Bull's Run verstärkten Wahn geheilt, daß die „Yankees“ eine feige, entnerve Race seyen; sie haben den Respekt vor ihnen bekommen den einem Halbbarbaren immer physische Ueberlegenheit einflößt. Die 15,000 gefangenen Rebellen, von denen 9000 bereits in einem Lager bei Chicago untergebracht sind, sprechen sich mit einem Erstaunen und einer Bewunderung, an der man recht die Tiefe der ihnen von ihren Führern eingebläuten Vorurtheile ermessen kann, über die Tapferkeit und die Menschlichkeit ihrer Begner aus; sie werden, wenn sie in ihre Heimath zurückkehren, selbst ohne es zu wollen, dort richtigere Vorstellungen vom Norden verbreiten helfen.

Freilich wird es noch mehrerer Lectionen bedürfen um den Süden von der Hoffnungslosigkeit seiner Sache vollends zu überzeugen. Bis jetzt erweckte die verwerfungsvolle Angst welche sich der Rebellen bemächtigt hat, nur solche Aeußerungen einer rohen Bosheit und Rachsucht wie sie in der Regel mit Feigheit oder Barbarei Hand in Hand gehen. Ein gestern eingetroffener officieller Bericht des Generals Halleck meldet, daß auf dem Marsch des Curtis'schen Corps nach Arkansas 42 Officiere und Gemeine des 5. (deutschen) Missouri Cavallerie-Regiments in Mudtown durch von den Rebellen zurückgelassene vergiftete Nahrungsmittel erkrankt und mehrere davon gestorben sind. Auf dem Wege von Bowling-Green nach Nashville hatten die Rebellen in alle Teiche und Brunnen die Aeser gefallener Pferde geworfen, und dadurch das Wasser ungenießbar gemacht, so daß die nachrückenden Bundesstruppen fast verschimmelten. Den Plan, solche Driftschäften die sie nicht behaupten können, aus bloßer Bosheit zu verbrennen, auch wo dadurch nicht der geringste militärische Vortheil erreicht werden kann, haben die Rebellen in Bezug auf Elisabeth-City und Winton in Nord-Carolina, Bowling-Green in Kentucky und Fayetteville in Arkansas ausgeführt oder wenigstens auszuführen versucht. In Richmond ward vor einigen Tagen in einer Versammlung von Plantern und Kaufleuten beschloffen alle Tabak- und Baumwoll-Borräthe zu verbrennen, damit sie nicht den „Yankees“ in die Hände fallen. Wenn man unter solchen Umständen die Anlage daß der Krieg mit großer Barbarei geführt wird, auf die Sklavhalter anwenden wollte, ließe sich dagegen nichts sagen. Empörend aber ist es, wenn europäische Blätter, theils aus unverkennbar boshafter Absicht, theils aus unverzeihlicher Unwissenheit, die Anlage gegen den Norden richten, dessen allerältester Mörderbanden in dem Gegentheil der Barbarei befehdt, d. h. in einer hart an moralische Feigheit gränzenden Milde und Nachsicht gegen die allergrößten Verbrecher. Selbst in den allerdüstesten Stunden der Nation ist nicht einem einzigen Verräther oder Spion auch nur ein Haar gekrümmt worden; die allerabscheulichsten Barbareien der Rebellen haben nicht eine einzige Nachbehandlung hervorgerufen, ausgenommen daß einmal in Westvirginien, in einem Orte wo die Einwohner eine sicilianische Besper im Kleinen ausgeführt aufgeführt hatten, eine Anzahl Häuser der Mordhelfer verbrannt wurden. Schlimmeres als das haben nicht einmal die Freischärler aus Kansas gegen die ruchlosen Mörderbanden in West-Missouri verübt. Hunderte, ja Tausende von Fellen sind vorgekommen wo Rebellen, die vorher gegen Ableistung des Treue-Eides und Unterzeichnung eines Reverses freigelassen worden waren, zum zweiten, zum drittenmal mit den Waffen in der Hand gefangen wurden. Und obgleich der Revers mit ausdrücklichen Worten besagte, daß jeder Bruch desselben den Tod nach Standrecht nach sich ziehen solle, ist auch nicht ein einziger Refractär hingerichtet worden. Drohende Proclamationen zu erlassen, darin hat bis jetzt fast die einzige „Energie“ der Bundesgenerale bestanden. Wenn man ihnen moralische Feigheit zum Vorwurf machen will, weil sie selbst die niederträchtigsten Rebellen nur als verlorne Söhne behandelt haben, so läßt sich dagegen nichts sagen; aber von „barbarischem“ Verhalten der

Bundesbehörden zu sprechen, das verräth, wie gesagt, eine Unwissenheit oder eine Bosheit, die nicht gleichgültig ist. Die 100 politischen Gefangenen, welche die hier einige Monate lang im Fort Warren bei New-York und im Fort Warren bei Boston aufbewahrt haben, so sind sie noch nicht einmal so streng behandelt worden wie Festungsarrestanten in Deutschland, und ihre unbedingte Freilassung hat sie nichts weiter gekostet als die tödtliche Versicherung, daß sie fernerhin sich nicht feindselig gegen die Bundesregierung verhalten wollen. Wenn die Behauptung englischer Blätter, daß Mason und Edhell im Fort Warren grausam behandelt worden seien, wirklich auf Aussagen dieser Individuen beruht, was kann zu glauben ist, so sind sie die verächtlichsten Engländer der Welt. Denn sie sind im Fort Warren mit den ausgehüchelten Leckerbissen, die ihnen mit Verbilligung der Behörden von den Bostonern zugesandt wurden, fast todgemästet worden. In einem einzigen Tag erhielten sie 13 oder 15 gebratene Eier, so daß sie sich schließlich die Eier zu große Zärtlichkeit verbittet mußten. Ihre Haft war um nichts strenger als die hochgehaltene Staatsgefängnisse in Europa. Vergleichlich man damit die Abschlächtungen unkontrollirter Bürger im südländlichen Tennessee und im nordwestlichen Arkansas — Gräueltaten welche die südländlichen Blätter nicht allein nicht verschweigen, sondern die sie als Muster zur Nachahmung preisen — so erhält man den richtigen Maßstab zur Beurtheilung der Verläumdungen des Nordens, die aus den englischen Zeitungen in deutsche Blätter übergehen. Auch Jefferson Davis hat in der Rede, womit er am 22. d. M. sein Amt als „permanenter“ Präsident des Sonderbundes angetreten hat, diese Verläumdungen, deren wahren Charakter niemand besser kennt als er, wiederholt. Ohne Zweifel wird das Reutersche Bureau von dieser Rede seines Pastors schon ausführliche Auszüge mitgetheilt haben, so daß hier auf den Schwanengesang des „Präsidenten“, dessen ganzer Anspruch auf „Bermanenz“ darin besteht, daß er nie einen Nachfolger haben wird, nicht eingegangen zu werden braucht. [A. 3.]

Berlin, 27. März. Die ministerielle Allgemeine Preussische Zeitung sagt in ihrem heutigen Morgenblatte: Nach offener Kundgebung der Grundsätze und Absichten der Regierung ist nun die zweite Aufgabe der Behörden — die Belehrung der Bevölkerung, die Warnung derselben vor der Fortschrittspartei, welche ein anderes Ziel erstrebt, als eine wirksamere Kontrolle über die Verwendung der Staatsmittel und eine Ermäßigung der Steueranforderung in Folge der Heeresreform. Hinsichtlich aller dieser Punkte war die Regierung geneigt und wird immer geneigt seyn, jedes billige, mit den Bedürfnissen des Staatsdienstes vereinbare Zugeständniß zu machen. Die Fortschrittspartei, deren vorgerückte Fractionen auf parlamentarische oder gar Massen-Souverainetät loszureißen, bekämpft die Staatsgewalt als Nebenbuhler. Eine Volksvertretung, nach der Auffassung der Fortschrittspartei zu Stande gebracht, würde die Tendenz haben, einen entscheidenden Einfluß auf Regierungssatte zu gewinnen und den Schwerpunkt der Staatsgewalt in die Volksvertretung zu verlegen. Die Frage ist nun bei den nächsten Wahlen: ob verfas-

lungsmäßige Regierung, des Königs oder Einführung des parlamentarischen Regiments? Der Fortschrittspartei schließt man ein Lande die Erschütterung dieses Kampfes nicht an und wahren vor den weiteren Folgen desselben. Das Königthum wird stets die Oberhand gewinnen, doch seinen Sieg nicht mißbrauchen. Dies berücksichtigend, fordern wir Widerstand gegen die Fortschrittspartei und Kampf für die Verfassung, wie im Anschlusse gegen das Königthum eine Bürgerschaft für die Verwirklichung heilsamer Reformen. [L. D. d. M. 3.]

Berlin, 25. März. Die Kunde von einem bisher unerhörten Verbrechen durchläuft gestern die Stadt. Mit dem Königsberger Schnellzuge kam am Sonntag des Abends von Wilna eine Person hier an. Auf dem Bahnhofe nahm sie einen Dienstmann an, der ihr Gepäck bis zur Drofsacke tragen mußte. Die Frau hatte kein kleines Geld bei sich, sie zeigte daher dem Drofsackenträger eine Menge Gold und bat ihn, für sie das Dienstmannslohn anzuzahlen. Als Bestimmungsort gibt sie Schlossers Hotel an. Der Kutscher, welcher sofort gemerkt hatte, daß er mit einer Person zu thun habe, welcher Berlin völlig unbekannt sey, fuhr die Dame aber durch eine Menge dunkler Straßen bis zur Brücke am Rottbuser Thor. Dort hielt er sein Pferd an, stieg vom Boie, sprang plötzlich zu der Dame in den Wagen, würgte sie, bis sie ohnmächtig war, zog sie dann aus der Drofsacke, warf sie am Wagen nieder und fuhr, nachdem er der Frau die Taschen ausgeleert, mit ihrem gesammelten Gepäck in rasender Eile davon. Zwei Männer sahen ihn durch das Rottbuser Thor fahren. Als sie zur Brücke gekommen waren, fanden sie die stöhnende Frau, hoben sie auf und brachten sie in die Stadt. Allen Anstrengungen der Polizei ungeachtet war es bis gestern Mittag nicht gelungen, den Drofsackenträger zu ermitteln. Am gleichen Sonntag ist noch ein zweites gleichartiges schweres Verbrechen geschehen. Ein Commissionär ist in der Nähe des Hamburger Bahnhofes angefallen, förmlich gebunden und einer bedeutenden Geldsumme beraubt worden. [Ziff. Anz.]

Bern, 27. März. Vorgeftern Nachmittags nach 1 Uhr wurde die Bevölkerung der Stadt Bern durch die Nachricht von einem tragischen Vorfall allarmirt, der sich in der Nähe des Bahnhofs ereignete und den das „Int. Bl.“ folgendermaßen erzählt: „Die durch ihre Schönheit bekannte, in der Lorraine wohnende Wittwe des gewissen Tapetenhändlers Schorer hier ward das Opfer eines, wie man vernimmt, durch Eifersucht exaltirten jungen Mannes Namens Emil Duprez, Weinhändler, wohnhaft in Genf, der ihr die Ehe versprochen haben soll. Unmittelbar nachdem der Eisenbahnzug die Stelle passirt, zog derselbe eine Doppelpistole hervor und schoß der neben ihm stehenden Frau Schorer mitten in das Gesicht, unterhalb des Auges. Die Unglückliche sank schwer getroffen zusammen. Sofort gab sich der Thäter selbst den Tod mittelst eines zweiten Schusses, der ihm das Auge zerhacktete. Der Bahnwärter eilte herbei. Der junge Mann hatte sein Leben bereits ausgeschaut; die Wittve aber traf man noch lebend, obwohl ihr Zustand die größten Besorgnisse einflößt.“ Wir erfahren des Weiteren, daß den Thäter, der von Amiens ist, neben der Eifersucht auch ein durch lüppiges

Leben erfolgter ökonomischer Minderthat bestimmit haben soll. Die Wittve Schorer habe gegen den Thäter Klage eingeleitet. [L. D. d. M. 3.]

Konstantinopel, 25. März. Die Nieder Syra: Kaupla hat kein ergeben. Nicht anerkannt würden die Haupter des Aufstandes, die sich gestürzt haben. [L. D. d. M. 3.]

Die Frauen im Mittelalter finden sich, wie zu allen Zeiten, von der männlichen Kraft besonders angezogen. Damals war jedoch die Kraft von etwas berber Ansehung derselben nicht zu trennen. Bekannt ist, daß Friedrich die Wittve, wie Siegfried sie weiblich geblüht habe, ein ähnliches Beispiel hat die Geschichte von Mathilde, bei Gemahlin Wilhelm des Eroberers, aufbewahrt. Als sie noch sehr jung war, ward Wilhelm an ihre Hand. Sie erklärte kürz, sie würde einen Vasa nicht heirathen. Wilhelm, auf das Empfindliche befehlige, jung und unternehmend wie er war, lautierte ihr auf, da sie aus der Kirche kam, zerrte sie an ihren langen Zöpfen, gab ihr Faustschläge und Fußtritte und ritt dann eilig davon. Mathilde kam beschämt und weinend zu ihrem Vater und erklärte, demselben, sie wolle nie einen andern Mann heirathen, als eben den Wilhelm, der sie so wacker durchgehört hatte.

Ans dem Jahre 1846 erzählt Barnhagen in seinen „Tagebüchern“ folgende Geschichte. Ein preussischer Offizier gibt einem Sandwagentler einen Thaler, um ein ihm „hin“ gewordenen Pferd, das nur zum ledigen taugte, zur Scharfrichterei zu führen; der Kerl verkauft es für fünf Thaler an einen Karrenführer, den das Pferd dauert und der es mit Erfolg einpannt; nach einiger Zeit sieht es ein Hofschneider, dem es auffällt und der es für zwölf Thaler kauft, gehörig anputzt und einhüt, und es nach kurzer Zeit wieder an jenen Offizier, der es nicht erkennt, für fünfundschwanzig Friedrichs er verkauft! Das Pferd war im Stall zu gut gefüttert und fett geworden, im Karren wieder gesund. Der Offizier war General v. Rabowitz!

Fruchtpreise
in Binnenden vom 27. März 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner	6	22	6	20	—	—
Dinkel	4	52	4	47	4	36
Haber	3	35	3	33	3	31
Waltzen 1 Emtri	2	30	—	—	—	—
Gerste	1	32	1	28	—	—
Roggen	1	44	1	40	—	—
Ackerbohnen	1	44	1	40	—	—
Weißkorn	1	44	1	40	—	—
Wicken	2	6	2	—	4	48
Erbsen	2	—	—	—	—	—
Linzen	2	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
vom 28. März 1862.
Pistolen fl. 9. 38 — 39 kr.
Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 55 — 56 kr.
holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42½ — 43½ kr.
Ducaten fl. 5. 31 — 32 kr.
20 Franken-Stücke fl. 9. 20½ — 21½ kr.
Engl. Sovereigns fl. 11. 44 — 48 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 27. Samstag den 5. April 1862.

Antliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Schultheißenämter.
Die von den Schultheißenämtern zu erstattenden Skortationsanzeigen kommen häufig so spät bei Oberamt ein, daß die Vollziehung einer Arrestkrasse gegen die betreffende Weibsperson entweder wegen zu naher Entbindung oder wegen Stillens des neugeborenen Kindes nicht mehr möglich ist und oft auf längere Zeit hinausgeschoben werden muß. Da hiedurch vielfache Unzuträglichkeiten für den Geschäftsgang entstehen, so werden die Schultheißenämter angewiesen, in künftigen Fällen, sobald sie von der unehelichen Schwangerschaft einer ledigen Weibsperson in ihrer Gemeinde Kenntniß erhalten, dem Oberamt ungesäumt die vorchriftsmäßige Anzeige zu erstatten.
Den 1. April 1862. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Die einzelnen Bezirks-Agenten der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften werden erinnert, die vierteljährlichen Verzeichnisse der abgeschlossenen Versicherungen pünktlich und zwar jedesmal auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober dem Oberamt vorzulegen. Wenn in dem betreffenden Quartal keine Versicherungen abgeschlossen wurden, sind Fehlfunktionen zu übergeben.
Den 3. April 1862. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Auswanderungen.
Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind seit dem 1. Januar d. J. ausgewandert:
Christoph Friedrich Hartmann von Geradstetten,
Johann Friedrich Burger von Aspergle mit seiner Ehefrau und einem Kind,
Anna Maria Siegle, ledig von Neßlinsberg,
Christian Nachtrieb, ledig von Buhlbronn,
Jakob Hüning von da, mit seiner Ehefrau und zwei Kindern,
Johannes Blessing von da, ledig,
Rosine Beuttel von da, ledig,
Johann Gottlieb Kieß, ledig von Schorndorf,
Immanuel Gottlob Palmer, ledig von Hebsack,
sämmtlich nach Nordamerika.
Den 3. April 1862. Königl. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 14. und 15. April im Staatswald Söllerswald bei Krapfenreuth und Nassach: 4 Aehorne und 8 Buchen; 93 Klafter buchene Prügel mit birkenen; 12 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 5300 Reißach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.
Schorndorf den 4. April 1862.
Königl. Forstamt. Mientinger.

Nächsten Montag den 7. dieß verkauft die Armenkastenpflege ungefähr 1000 Schuh Bauholz von 30—40 Schuh Länge und 6—8 Zoll Stärke gegen gleich baare Bezahlung, wozu sich die Liebhaber bei der Kirche einfinden wollen.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:
Adelberg.

Barth, Jacob, Girchswirth in Nassach, Event. und Realthlg.
Aspergle.
Schüle, Joh. Gg. von Krehwinkel, Ev.-Thlg. Buhlbronn.
Frisch, Christoph, Tagelöhner, Arm.-Urk.
Best, Friedrich, ledig vom Neßlinsweilerhof, Realtheilung.

Hebsack.
Nachtrieb, Andreas, Ehefrau, Realthlg.
Schnabel, David, Wittwer, do.
Weinschenk, Christians I. Ehefrau, Ev.-Thlg. Hebsack.
Maurer, Georg, Streifers Ehefrau, Ev.-Thlg. Strobel, Friedrike, ledig, Realthlg. (Arm.-Urk.)
Käfer, Joshua's Wittve, Realthlg.
Schäfer, Jacobs Ehefrau, Event.-Thlg.
Wupperle, Johs., ledig, Realthlg. (Arm.-Urk.)
Maurer, Thomas, Schuster, Realthlg.
Stadelmann, Mathäus Wittve, do.
Stadelmann, Michael, Bauer, do.
Spengler, Ludwigs Wittve, do.
Derberken.

Krapf, Anna Maria, ledig von Unterberken, Realtheilung.
Nagel, Heinr., Bauer v. Oberberken, Realthlg.
Hägenläuer, Johannes Wittve, do.
Schlichten.
Maier, Heinrich, Amtsknecht, Event.-Thlg. Schorndorf.
Ballbach, Christ., Schreiners Ehefrau, Realthlg.
Kurz, Johs., Wgtr. Wittve von Rothweil, Realtheilung.

Borderweißbuch.
Baun, Adam, Realthlg.
Weiler.
Best, Mathäus, Tagelöhner, Event.-Thlg.
Wächter, Josephs Wittve, Realthlg.
Winterbach.
Zehnder, Adams Ehefrau, Event.-Thlg.
Döbele, Joh. Christoph, penf. Walschüge in Manolweiler, Event. u. Realthlg.